

Entscheidungshilfe
für Politik und Wissenschaft 2

Schwerpunkt

Systematisches Datenmonitoring
schafft solide Faktenbasis 3

Deutschland steht im
europäischen Vergleich gut da 5

Belastungsrisiko steigt im Wandel 7

Der Faktor Arbeitszeit und die
Gesundheit von Beschäftigten 8

Tabellen und Fakten für Praktiker 8

Enormer Zugewinn an Wissen
zum betrieblichen Arbeitsschutz 9

Recht

Untersagungsverfügungen 10

Veranstaltungen

Termine 11

Standpunkt

Digitalisierung der Arbeitswelt 12

Intern • Extern

Europäischer Wettbewerb
für gute praktische Lösungen 14

Vernetzter Einsatz
für gesunde Arbeitsplätze 14

Tarifverträge im INQA-Monitor 15

DASA

Power Play.
Mit Energie voran 16

Der DASA-Jugendkongress
wird volljährig 16

Entscheidungshilfe für Politik und Wissenschaft

Interview mit Anke Siefer, Leiterin der
Gruppe „Arbeitsweltberichterstattung,
Grundsatzfragen Internationales“ in
der BAuA

- **baua Aktuell:** Warum gibt es eine
- Arbeitsweltberichterstattung?

Siefer: Wenn ich mich auf das Formale beschränken würde, könnte ich die Frage einfach mit einer gesetzlichen Verpflichtung beantworten. So steht in § 25 des SGB VII, dass die Bundesregierung dem deutschen Bundestag und dem Bundesrat alljährlich einen statistischen Bericht über den Stand von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit zu erstatten hat. Als Ressortforschungseinrichtung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales ist die BAuA prädestiniert, diese Aufgabe durchzuführen. Der jährliche Bericht, der früher Unfallverhütungsbericht genannt wurde, schafft fachliche Grundlagen für die politische Entscheidungsfindung. Darüber hinaus ist der Bericht eine wichtige Informationsquelle nicht nur für die Politik, sondern auch für die Fachöffentlichkeit, die Arbeitswissenschaft und sonstige Forschung. Auf Grundlage des statistischen Materials lassen sich einerseits Präventionsziele formulieren und politische Strategien entwickeln, andererseits kann die Wissenschaft Hypothesen ableiten.

baua Aktuell: Worauf muss die Arbeitsweltberichterstattung achten?

Siefer: Für den Bericht „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“ trägt die BAuA relevante Daten aus unterschiedlichen Bereichen und aus unterschiedlichen Quellen zusammen. Dazu gehören beispielsweise amtliche Daten des statistischen Bundesamtes, Daten der Gewerbeaufsicht oder der Träger der gesetzlichen Unfallversicherung, aber auch „eigene“ erhobene Daten. Bei der Zusammenstellung und Aufbereitung müssen wir die Qualität und Güte des Materials



wissenschaftlich absichern, damit wir verlässliche und vergleichbare Informationen liefern. Dies gilt insbesondere auch für unsere eigenen Erhebungen. Denn nur so können in einer sich rasch wandelnden Arbeitswelt Entwicklungen frühzeitig erkannt werden. Damit kann möglichen Problemen entgegengesteuert werden, bevor sie sich nachhaltig verfestigen. **baua Aktuell:** Welche Daten liefert die BAuA zur Berichterstattung?

Siefer: Zu einem wichtigen Standbein der Arbeitsweltberichterstattung hat sich inzwischen auch die nicht zuletzt durch den Stressreport Deutschland 2012 bekannt gewordene BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung entwickelt. In Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) befragen wir alle sechs Jahre rund 20.000 Erwerbstätige in Deutschland. Bei der großen telefonischen Befragung hat die BAuA vor allem die Arbeitsbedingungen und gesundheitliche Beeinträchtigungen im Blick. Das umfangreiche Datenmaterial werten die BAuA, das BIBB, aber auch andere Forschungseinrichtungen unter verschiedenen Aspekten aus. Zurzeit erheben wir Daten für eine systematische und für die Erwerbsbevölkerung repräsentative Arbeitszeitberichterstattung bei ebenfalls 20.000 zufällig ausgewählten Erwerbstätigen. Derzeit gibt es keine vergleichbare Berichterstattung in Deutschland. Damit schließen wir eine Lücke in der arbeitswissenschaftlichen Forschung.

Foto: BAuA, Jörg Feldmann, Titelfoto: Uwe Völkner, Fox